

JAHRESBERICHT PRÄSIDIUM VOM 1.1.2016 BIS 31.12.2016

Die erste Hälfte des Berichtsjahr 2016 ist geprägt von der Vorbereitung und Durchführung der grossen Vernehmlassung zum Lehrplan Volksschule Thurgau mit den drei Berichten und Fragestellungen: Vernehmlassungsbericht Lehrplan Volksschule Thurgau, Vernehmlassungsbericht Studentafeln und dem Vernehmlassungsbericht Beurteilung. Die nachfolgende Abstimmung zur Initiative «Ja zu einer guten Volksschule Thurgau» forderte die Geschäftsleitung im zweiten Halbjahr aussergewöhnlich stark. Es galt einerseits über die Absichten der Initianten zu informieren, aber auch der Lehrerschaft und den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern die Folgen bei einer Annahme der Initiative aufzuzeigen.

Das Geschäftsjahr 2016 von Bildung Thurgau lässt sich in folgende Themen zusammenfassen:

- Lohnklage TW/HW
- Kantonsratswahlen
- Vernehmlassung Lehrplan Volksschule Thurgau
- Volksabstimmung «Ja zu einer guten Thurgauer Volksschule»
- Motion «Französisch erst auf der Sekundarstufe»
- Personalsuche
- Herausfordernde Beratungssituationen
- Streichung Zusatzrente

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung behandelt in 13 ordentlichen Sitzungen die wichtigsten Geschäfte des Verbandes. Mitte Februar traf sie sich zur jährlichen zweitägigen Klausurtagung. Gemäss Statuten von Bildung Thurgau wurden zwei Delegiertenversammlungen sowie eine ausserordentliche Delegiertenversammlung durchgeführt. Auch die jährliche DEK-Runde mit Regierungpräsidentin Monika Knill, dem Generalsekretär und den drei Amtsleitern, Sitzungen mit den Verbandsspitzen des Verbandes der Thurgauer Schulgemeinden VTGS und dem Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau VSLTG sowie eine ordentliche Sitzung mit der Hochschulleitung der Pädagogischen Hochschule Thurgau finden über das Berichtsjahr verteilt statt. Schwerpunkte der Arbeit der Geschäftsleitung liegen in der Umsetzung der Tätigkeitsagenda 2014–2016 und der Verbandsstrategie 2013–2018 sowie bei Vernehmlassungen des Departements für Erziehung und Kultur. Auch die interkantonalen Umfragen des Dachverbandes LCH Lehrerinnen und Lehrer Schweiz zu den Abbaumassnahmen, den Löhnen und weiteren Rahmenbedingungen sowie die Bearbeitung von Positionspapieren beanspruchen die Präsidentin.

Delegiertenversammlungen

An der 23. Delegiertenversammlung vom 22. Juni 2016 wird die Vernehmlassungsantwort der Geschäftsleitung zum Lehrplan Volksschule Thurgau diskutiert und einstimmig verabschiedet. Die Delegierten verabschieden weiter diskussionslos die Jahresrechnung 2015 und die Jahresberichte 2015. Die Verbandspräsidentin Anne Varenne und die Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission Claude Besançon, Carole Müller und Adrian Steinemann werden einstimmig für die nächsten vier Jahre bestätigt. Die ausserordentliche 24. Delegiertenversammlung wurde durch die Geschäftsleitung für die Parolenfassung der Initiative «Ja zu einer guten Thurgauer Volksschule» angesetzt. Nach einem Pro-Referat durch Dr. Lutz Wittenberg und einem Contra-Referat durch Anne Varenne und nachfolgender Möglichkeit,

Fragen zu stellen, lehnen die Delegierten die Initiative mit 60:0 Stimmen und 5 Stimmen für eine Stimmfreigabe ab.

An der 25. Delegiertenversammlung vom 23. November 2016 verabschieden die Delegierten das Budget 2017 und diskutieren in Gruppen diverse Varianten zu Änderungen der Statuten sowie des Beratungsreglements. Weiter priorisieren sie die Themen des Entwurfes der Tätigkeitsagenda 2017-2019.

Lohnklage TW/HW

Im ersten Halbjahr arbeiten die Geschäftsführerin Linda Baumann und die Juristin Prof. Dr. Regula Kägi mit Hochdruck an der Einreichung der Lohnklage der altrechtlichen TW-/HW-Lehrpersonen. Es melden sich viele Kolleginnen, welche klagen möchten. Damit diese hohe Anzahl überhaupt bearbeitet werden kann, entscheidet die Geschäftsleitung, dass nur jene Lehrpersonen berücksichtigt werden, welche die letzten 5 Jahre am selben Ort und mit möglichst demselben Pensum gearbeitet haben. Es soll je eine Klage auf der Primar- und eine auf der Sekundarstufe eingereicht werden.

Kurz vor Einreichung der Klage entscheidet der Regierungsrat am 16. August 2016, Lehrpersonen mit einem altrechtlichen Lehrdiplom in TW/HW per 1. Januar 2017 neu einzureihen. Alle TW-/HW-Lehrpersonen mit einem altrechtlichen Diplom werden auf der Primarstufe im Lohnband 3 eingereiht; diejenigen der Sekundarstufe I werden mindestens ein Lohnband höher eingereiht als bisher. Neu ist für altrechtliche TW-/HW-Lehrpersonen und für Fachlehrpersonen Sport, Schulmusik und Musik mit EDK-anerkanntem Fachlehrerdiplom auf der Sekundarstufe I mit einem altrechtlichen Diplom eine Einreihung im Lohnband 6 erreichbar. Dies ist ein sehr grosser Erfolg für Bildung Thurgau, nachdem der Berufsverband seit mehr als zehn Jahren die Gleichstellung der altrechtlichen TW-/HW-Lehrpersonen fordert.

Kantonsratswahlen

25 Mitglieder von Bildung Thurgau führten in verschiedenen Parteien einen engagierten Wahlkampf, um am 10. April 2016 einen der 130 Sitze im Grossen Rat besetzen zu können. Neu sind fünf Mitglieder anstatt wie bisher drei im Kantonsparlament vertreten: Maja Bodenmann (CVP), Marlise Bornhauser (EDU), Joe Brägger (Grüne), Roland A. Huber (BDP) und Käthi Zürcher (CVP). Die Geschäftsleitung gratuliert den gewählten Lehrpersonen herzlich. Nur mit einer starken politischen Stimme aus der Praxis können bildungspolitische Anliegen im Sinne von Bildung Thurgau beeinflusst werden.

Vernehmlassung Lehrplan Volksschule Thurgau

Mittels zweier Mitgliederumfragen und einer weiteren Kurzumfrage zu den strittigen oder unklaren Ergebnissen der ersten Befragung verabschieden die Delegierten an der Delegiertenversammlung vom 22. Juni 2016 einstimmig folgende zentrale Forderungen zuhanden des Regierungsrates:

Kindergarten

Die Orientierungspunkte schaffen eher Klarheit betreffend Verantwortlichkeiten der Kompetenzerreichung zwischen Kindergarten und Unterstufe. Sie sind besonders für Junglehrpersonen hilfreich.

Wichtig ist Bildung Thurgau, dass diese Punkte als Orientierung für die Lehrperson und nicht zur Bewertung des Kindes eingesetzt werden, auch nicht beim Schuleintritt.

Lehrmittel

Bildung Thurgau ist es wichtig, dass die Lehrmittelfreiheit gewährleistet bleibt. Es gibt keine Wahlfreiheit, wenn nur ein Lehrmittel als obligatorisch erklärt wird. In den Hauptfächern müssen mindestens drei Lehrmittel zur Auswahl stehen. Um den Thurgauer Gegebenheiten gerecht zu werden, ist darauf zu achten, dass mindestens ein Lehrmittel davon besonders für Mehrklassen geeignet ist.

Sprachen im Kanton Thurgau, Sprachenfolge

Bildung Thurgau hat sich in den vergangenen Jahren überzeugt für eine pädagogische Optimierung der Landessprache Französisch eingesetzt. In der Primarstufe soll daher nur eine Fremdsprache unterrichtet werden, diese dafür mit höheren Stundendotationen. Dies ermöglicht ein intensives und regelmässiges Üben für einen nachhaltigeren und effizienteren Fremdsprachenunterricht.

Leider ist in der Vernehmlassung Lehrplan Volksschule Thurgau dieses Anliegen von Bildung Thurgau nur teilweise umgesetzt worden. Die Anzahl Lektionen Englisch bleiben unverändert. Dafür zeigt sich eine sehr sprachenlastige Stundentafel in der Sekundarstufe mit zu hohen Pflichtlektionen für die Schülerinnen und Schüler, insbesondere in der 1. Sekundarklasse. Bildung Thurgau lehnt entschieden ab, dass die neue Stundentafel kostenneutral eingeführt werden soll. Der Pool der Sekundarstufe I sinkt bei den zusätzlichen Lektionen somit von 31 auf 23 Lektionen und schränkt das Angebot von Wahlpflicht- und Freifächern in mittleren und kleineren Schulen massiv ein. Nach den Sparmassnahmen im Rahmen der kantonalen Leistungsüberprüfung von rund fünf Prozent auf der Sekundarstufe I ist dies nun nochmals ein gravierender Abbau.

Wäre das Französisch zu einem anderen Zeitpunkt auf die Sekundarstufe verschoben worden, wäre die Umstellung auch vier Lektionen teurer geworden. Auch der neue Fachbereich Medien und Informatik generiert zusätzlich neue Lektionen in der Stundentafel.

Bildung Thurgau fordert zwingend, dass die zusätzlichen Lektionen im Pool der Sekundarstufe weiterhin mindestens 31 Lektionen betragen. Dass die Umsetzung der Verschiebung des Fachs Französisch auf die Sekundarstufe besser gelingen muss, geht auch aus der zweiten Kurzumfrage bei den Mitgliedern deutlich hervor. 72 Prozent der Teilnehmenden befürworteten unter der in der Vernehmlassung geplanten Voraussetzung der massiven Verschlechterungen der finanziellen Rahmenbedingungen, dass Französisch auf der Mittelstufe verbleiben soll.

Bildung Thurgau fordert daher, dass die nötigen finanziellen Rahmenbedingungen für diese Verschiebung des Faches Französisch auf die Sekundarstufe auch gesprochen werden oder sonst der parlamentarische Entscheid rückgängig gemacht werden soll. Weiter muss eine Abwahlmöglichkeit oder Reduktion des Faches Französisch für Schülerinnen und Schüler im Niveau g oder der Stammklasse G ab der zweiten Sekundarklasse möglich sein.

Musik

Bildung Thurgau fordert im 3. Zyklus eine Erhöhung um 2 Lektionen Musik in den ersten beiden Sekundarklassen gegenüber der vorgeschlagenen Stundentafel. Die Anforderungen im Lehrplan im Fachbereich Musik sind im Verhältnis zu der Stundentafel zu hoch angesetzt.

Bewegung und Sport

Bildung Thurgau fordert, dass eine Lehrperson, die sich unsicher fühlt, von der Schule nicht zur Erteilung des Schwimmunterrichtes verpflichtet werden darf. Auch müssen die finanziellen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, damit in Schulgemeinden ohne direkten Wasserzugang die Basisanforderungen erreicht werden können. Weiter soll auf Antrag weiterhin das Halten einer Doppellektion Sport möglich ist.

Lektionenerhöhung 2. Klasse

Bildung Thurgau ist mit der Lektionenerhöhung in der 2. Klasse aus pädagogischen Gründen nicht einverstanden, unterstützt diese aber mit Vorbehalt aus standespolitischen Gründen wegen der Möglichkeit eines 100% -Pensums. Weiter fordert Bildung Thurgau, dass Schulgemeinden den Halbklassenunterricht nicht weiter abbauen, sondern sichern müssen und für eine 100%-Anstellung der Lehrperson in der eigenen Klasse sorgen sollen. Es sollen pro Klasse nicht zu viele verschiedene Bezugspersonen sein.

Gestalten

Bildung Thurgau fordert, dass im Fachbereich Gestalten die Lektionen der einzelnen Fächer verbindlich mit 2 Lektionen Textiles Gestalten, 1 Lektion Technisches Gestalten und 2 Lektionen Bildnerisches Gestalten definiert sein müssen. In den ersten beiden Fächern findet der Unterricht in Halbklassen statt.

Weiter muss in jedem der drei Fächer im Fachbereich Gestalten eine eigene Zeugnisnote erteilt werden.

Wirtschaft, Arbeit und Haushalt

Bildung Thurgau fordert, dass das Fach Wirtschaft, Arbeit und Haushalt wie bis anhin zwingend in 4-Lektionenblöcken während der gesamten 2. Sekundarklasse unterrichtet werden muss. Nur so ist ein praxisnaher, handlungsorientierter und somit kompetenzorientierter Unterricht möglich. Das neue Fach soll lebensnah und praktisch bleiben. Dies ist bezüglich der sonst schon sehr vielen kopflastigen Lektionen und Fächer umso wichtiger. Auch stundenplantechnisch ist der 4-Lektionenblock einfacher umzusetzen.

Beurteilung

Bildung Thurgau fordert, dass das neue Beurteilungssystem mit Noten und Kompetenzprofil frühestens auf das Schuljahr 2020/2021 eingeführt werden soll. Um eine Beurteilung vorzunehmen, muss zuerst auf Erfahrungen im kompetenzorientierten Unterricht zurückgegriffen werden. Die Lehrpersonen können sich nicht im selben Schuljahr in den neuen Lehrplan mit dem Systemwechsel der Kompetenzerreichung einarbeiten und gleichzeitig in allen Fächern entsprechende Leistungsaufgaben und Prozessbewertungen einführen. Bildung Thurgau spricht sich aber auch gegen das geplante Kompetenzprofil aus, weil dafür im Unterricht die nötige Zeit fehlt. Im Rahmen einer professionellen Beurteilung sollen die Ergebnisse von standardisierten Tests bei der Setzung der Zeugnisnoten in die Gesamtbetrachtung einbezogen werden dürfen. Arbeiten aus dem Unterricht dürfen und sollen im Rahmen der prozessbegleitenden Beurteilung zur Zeugnisbeurteilung gezählt werden. Es ist unlogisch, dass die standardisierten Tests dabei ausgeschlossen sein sollen. Sie benötigen einen nicht unerheblichen Teil an Unterrichtszeit. Bildung Thurgau fordert, dass von einer schriftlichen Einschätzung im Zeugnis zu den Entwicklungsbereichen im Kindergarten abgesehen wird. Der Kindergarten ist für die Eltern der erste Kontakt zur Schule. Ein so frühes Beurteilen löst bei vielen Eltern Ängste und Verunsicherungen aus. Weiter spricht sich Bildung Thurgau gegen die dreistufige Beurteilung aus. Sie hat eine zu geringe Aussagekraft. Thurgauer Lehrpersonen möchten eine präzisere Beurteilung vornehmen und nicht einfach für die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler ein Kreuz in die mittlere Spalte setzen. Abschliessend weist Bildung Thurgau nochmals darauf hin, dass die Studentafel und deren Finanzierung sowie eine für die Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler im Alltag umsetzbare Beurteilung eine zentrale Rolle beim neuen Lehrplan spielt.

Volksabstimmung «Ja zu einer guten Thurgauer Volksschule»

Am 27. November 2016 stimmen die Thurgauerinnen und Thurgauer über die Initiative mit dem verführerischen Titel «Ja zur einer guten Thurgauer Volksschule» ohne Lehrplan 21 ab. Der Initiativtext fordert nicht die direkte Verhinderung des Lehrplans, sondern die Einführung von Jahrgangsziele und die Genehmigung des Lehrplans durch den Grossen Rat. Die Initianten wählten bewusst einen Titel, welcher nicht wirklich zu den ausformulierten Forderungen passt. Die Geschäftsleitung hat aufgrund der bedeutsamen Folgen bei einer Annahme entschieden, im Gegenkomitee mitzuarbeiten. Die Präsidentin trat das ganze Jahr über an Podien auf und erklärte den Stimmbürgern die Folgen für den Schulalltag. Diese breite Hintergrundarbeit zeigt Erfolg. Mit 75.3 Prozent haben die Thurgauerinnen und Thurgauer Stimmberechtigten die verfängliche Initiative «Ja zu einer guten Thurgauer Volksschule» überraschend deutlich abgelehnt. Das Gegenkomitee dankt allen Lehrpersonen herzlich, die aktiv zu diesem unerwartet grossen Erfolg beigetragen haben. Der Thurgau sendet mit dem Abstimmungsergebnis ein wichtiges Signal

für die kommenden Lehrplanabstimmungen in den anderen Kantonen. Dieser grosse Vertrauensbeweis war im Hintergrund mit monatelanger, intensiver Arbeit verbunden.

Motion «Französisch erst auf der Sekundarstufe»

Am 1. September kommuniziert der Regierungsrat seine Entscheide zum Lehrplan Volksschule Thurgau. Erfreulicherweise wird eine der beiden Hauptforderungen aufgenommen: Die Beurteilung wird neu etappiert und im Kindergarten wird auf eine schriftliche Beurteilung im Rahmen eines Zeugnisses verzichtet. Die zweite Forderung nach einer besseren Finanzierung der Studentafel der Sekundarstufe I bleibt unklar. Dies, weil der Regierungsrat dem Grossen Rat eine Gesetzesbotschaft zur Motion «Französisch erst auf der Sekundarstufe» unterbreiten wird. Im Frühling 2017 entscheidet der Grosse Rat definitiv, ob künftig Französisch wie bisher in der Mittelstufe unterrichtet wird oder auf die Sekundarstufe I verschoben wird. Die Geschäftsleitung Bildung Thurgau führt während fünf Tagen im Dezember eine umfassende digitale Mitgliederbefragung zur Haltung von Bildung Thurgau in dieser wichtigen Frage für die Mittelstufen- und Sekundarlehrpersonen durch. Dabei beteiligen sich 977 Lehrpersonen. Dies entspricht 87 Prozent aller Mitglieder, welche die digitalen Informationen geöffnet haben. Davon haben sich 54 Prozent für die Verschiebung auf die Sekundarstufe I ausgesprochen. Bei den Lehrpersonen der Mittelstufe befürworten 62 Prozent, dass auf ihrer Stufe nur eine Fremdsprache unterrichtet werden soll. 62 Prozent der Sekundarlehrpersonen stehen aber ebenso aus pädagogischen Gründen für den Verbleib der beiden Fremdsprachen auf der Mittelstufe ein.

Personal

Die Besetzung wichtiger Funktionen bleibt auch im Berichtsjahr ein Dauerbrenner. Die Geschäftsführerin Linda Baumann beendet nach zwei Jahren per 1. Juli ihre Tätigkeit bei Bildung Thurgau und kehrt in den Schuldienst zurück. Die Geschäftsleitung setzt sich in zwei ausserordentlichen Sitzungen mit der Personalsuche auseinander und setzt eine Arbeitsgruppe ein. Neu trifft sich die Vizepräsidentin zwischen den monatlichen Sitzungen mit der Präsidentin, um diese zu entlasten.

Die Suche nach einer Präsidentin oder einem Präsidenten der TBK führt in letzter Minute zu einem Erfolg. Christoph Bichsel übernimmt das Präsidium und nimmt als Mitglied in der Geschäftsleitung Bildung Thurgau Einsitz. Die Geschäftsleitung dankt den beiden Vorstandsmitgliedern der TBK, Beat Buchmann und Ruth Kalina, herzlichst für ihre Interimsfunktion.

Leider findet sich immer noch keine Nachfolge für das Präsidium der TKHL. Auch die Suche nach Vorstandsmitgliedern und Delegierten wird in allen Teilkonferenzen immer anspruchsvoller.

Mitgliederinformationen

Regelmässig einmal pro Monat wird dieses Mail mit wichtigen und aktuellen Informationen an alle Mitglieder verschickt. Mit einer Anklick- und Öffnungsrate von über 50 Prozent sind die digitalen Informationen ein zentrales Instrument der verbandsinternen Kommunikation. Das Ziel muss aber sein, auch die restlichen Mitglieder dazu bewegen zu können, die digitalen Informationen zu lesen.

Im Berichtsjahr sind neben den bildungspolitischen Aktualitäten folgende pädagogische Themen im Fokus der vier Ausgaben der Mitgliederzeitschrift BILDUNG THURGAU: Die Facetten der Mathematik, Frühe Förderung, Weiterbildung und Hausaufgaben.

Mitglieder

Der Mitgliederbestand ist leicht steigend. Die Geschäftsleitung ist gefordert, in den kommenden Jahren den Austritt vieler älterer Mitglieder aufzufangen und junge Kolleginnen und Kollegen für den Beitritt in den

Berufsverband zu motivieren.

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Entwicklung 2016
TKK	185	178	200	214	218	229	+11
TUK	409	398	428	434	433	446	+13
TMK	441	430	467	476	461	471	+10
Sek I TG	506	486	510	503	492	503	+11
TBK	149	148	157	145	135	136	+1
TKMS	203	196	179	170	171	162	-9
TKHL	185	182	215	216	211	201	-10
Diverses / unklar	10	10	16	14	16	5	-11
Passiv- mitglieder	33	44	55	77	92	97	+5
Ehren- mitglieder	4	4	4	3	3	3	
Total	2125	2076	2231	2252	2232	2253	+21

Stand jeweils nach dem Löschen der Mitglieder, welche nach der 2. Mahnung nicht bezahlt haben.

Mitgliederumfragen

Eine Kurzumfrage im Februar erfasst die Haltung von 529 Mitgliedern zum neuen Lehrplan Volksschule Thurgau. Im Mai werden zwei Umfragen mit den Vernehmlassungsfragen zum Lehrplan Volksschule Thurgau gestartet. Mitte Juni wird zu den strittigsten Fragen noch eine weitere Kurzumfrage zu den Vernehmlassungsfragen Lehrplan Volksschule Thurgau durchgeführt. Im Dezember folgt eine ausführliche Mitgliederbefragung zu einer oder zwei Fremdsprachen auf der Primarstufe.

Herausfordernde Beratungssituationen

Das Beratungsteam ist in diesem Jahr mit diversen Situationen gefordert, in denen Lehrpersonen das rechtliche Gehör nicht gegeben wird. Der Tonfall zwischen Lehrpersonen, Teams und Schulleitung und Schulpräsidien verschärft sich. Erstmalig nehmen auch einige Nichtmitglieder die Beratungsdienste in Anspruch, obwohl sie anteilmässig Fr. 200.- pro Stunde dafür bezahlen müssen. Dies ist ein weiterer Hinweis, dass die Probleme so komplex werden, dass professionelle Unterstützung nötig wird.

Streichung Zusatzrente

Mitte November erfährt die Geschäftsleitung von der Pensionskassenkommission, dass diese die Zusatzrente per 1.1.2017 abschaffen will. Mit begründeten Anträgen wehrt sich Bildung Thurgau gegen diesen Entscheid, welcher einen gravierenden Einschnitt in die Planung von Frühpensionierungen darstellt. In der Folge entscheidet die Pensionskasse Thurgau, im April 2017 zuerst ihre Delegierten zu dieser geplanten Abschaffung der Zusatzrente zu befragen, bevor diese in Kraft gesetzt wird.

Zusammenarbeit DEK

An der jährlich stattfindenden DEK-Runde nehmen Regierungspräsidentin Monika Knill, der Generalsekretär DEK Dr. Paul Roth und die drei Amtsleiter Beat Brüllmann, Urs Schwager und Marcel Volkart teil. An diesen Sitzungen werden Anliegen und Informationen zu politischen Aktualitäten, standespolitische Anliegen und pädagogischen Kernthemen ausgetauscht und diskutiert. Im Dezember

2016 werden folgende Themen traktandiert: Regierungsratsrichtlinien 2016 bis 2020, Finanzplan 2016 bis 2020, Betriebliches Gesundheitsmanagement, Lehrplan Volksschule Thurgau, Französisch, Mittelschulstrategie, Ziele der Ämter bis 2020, Rechtsstellungsverordnung Sek II, Verschlechterungen Rahmenbedingungen und Anträge Bildung Thurgau zur Finanzierung Studentafel und Englisch.

Zusammenarbeit mit andern Gremien und Mitgliedern des Grossen Rates

Im Kalenderjahr 2016 findet ein intensiver Austausch zwischen der Verbandsspitze Bildung Thurgau sowie anderen Organisationen und Personen statt. Aktuelle Themen werden dabei aus verschiedenen Perspektiven diskutiert und weiterentwickelt. Im Berichtsjahr ist das häufigste Thema die Vernehmlassung Lehrplan Volksschule Thurgau und die nachfolgende Abstimmung zur Initiative «Ja zu einer guten Volksschule Thurgau».

Mit dem Dachverband LCH und den Präsidien anderer Kantonalsektionen pflegt die Präsidentin an den jährlich dreimal stattfindenden Präsidentenkonferenzen einen regen Kontakt. Auch als Mitglied der standespolitischen Kommission des LCH eröffnen sich an den mehrmals jährlich stattfindenden Sitzungen interessante Sichtweisen. Die Mitglieder der Geschäftsleitung Bildung Thurgau geben auch in diesem Jahr Rückmeldungen zu mehreren Positionspapieren des Dachverbandes. Seit zehn Jahren ist die Verbandspräsidentin auch Mitglied des Vorstandes von **personalthurgau**.

Dank

Die Präsidentin und die Geschäftsleitung von Bildung Thurgau bedanken sich bei allen Verbänden, Organisationen, Grossrätinnen und Grossräten für die offene und wertschätzende Gesprächskultur. Dieser Dank gilt insbesondere Regierungsrätin Monika Knill und den drei Amtsleitern Beat Brüllmann, Urs Schwager und Marcel Volkart. Auch die Zusammenarbeit mit den Verbandsspitzen von VTGS, VSLTG und der Leitung der PHTG ist erfreulich. Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeitenden in den Ämtern, welche unsere Fragen klären und sich für die Anliegen der Lehrpersonen engagieren. Einen sehr grossen Dank spricht die Präsidentin den Geschäftsleitungsmitgliedern, der Geschäftsführerin, dem Beratungsteam, dem Redaktionsteam, der Sachbearbeiterin, den Mitgliedern der Teilkonferenzvorstände sowie allen Delegierten und Suppleanten von Bildung Thurgau aus. Ohne die grosse, unterstützende Mitarbeit all dieser interessierter und engagierter Menschen könnte der Berufsverband Bildung Thurgau seine wichtige Arbeit zugunsten aller Lehrpersonen nicht ausüben. Ein herzlicher Dank gilt auch allen Verbandsmitgliedern, Schulhauskontaktpersonen und Führungspersonen vor Ort, welche sich für eine nachhaltige und wirkungsvolle Bildung in Thurgauer Schulen einsetzen.

Frauenfeld, den 7. Mai 2017



Anne Varenne
Präsidentin